



MEIN NAME IST
EUGEN
DAS MUSICAL

MEDIENDOKUMENTATION



MEIN NAME IST EUGEN – INHALT

Medientext «Mein Name ist Eugen – Das Musical»	3
Das Buch	4
Die Buchgeschichte	5
Das Musical	6
Die Musicalgeschichte	7
Das Ensemble	9
Die Band	10
Kreativ-Team und Produzenten	11
Die Veranstalterin	12
Die Sponsoren	13
Die Facts	14
Zusatzinformation: Riklin/Flaschka	16
Zusatzinformation: Klaus Schädelin	17
Zusatzinformation: Fritz Bühler	18



Nach «Ewigi Liebi» kommt «Mein Name ist Eugen – Das Musical»

Die Macher des erfolgreichsten Schweizer Musicals «Ewigi Liebi» präsentieren ihren neusten Streich. Ab 5. März 2016 ist «Mein Name ist Eugen» als Musical für Erwachsene auf der Bühne zu sehen. Hinter dem Projekt stehen der Autor und Komponist Roman Riklin, der Regisseur Dominik Flaschka sowie die beiden Produzenten Darko Soolfrank und Guido Schilling. Das Musical wird bis Mitte Mai in der MAAG Halle in Zürich aufgeführt.

Am 5. März 2016 feiert «Mein Name ist Eugen – Das Musical» seine Uraufführung. Der Buchklassiker des Berner Pfarrers Klaus Schädelin ist erstmals als Musical zu sehen. Es richtet sich an Erwachsene, an dem aber auch Kinder ihre Freude haben werden. Das Projekt wird von den Machern des erfolgreichsten Schweizer Mundartmusicals «Ewigi Liebi» initiiert, das von 2007 bis 2012 über 650'000 Zuschauerinnen und Zuschauer anlockte. Autor und Komponist Roman Riklin und Regisseur Dominik Flaschka inszenieren das neue Musical mit 19 Schauspielerinnen und Schauspielern und einer siebenköpfigen Band. Als Produzenten tragen die Betreiber der MAAG Halle in Zürich – Darko Soolfrank und Guido Schilling – das finanzielle Risiko, das sich auf rund 3,5 Millionen Franken beläuft. Die Geschichte um vier Berner Teenager, die sich gegen das Erwachsenwerden sträuben, bietet viel Zündstoff für eine rasante und humorvolle Bühnenproduktion. Mitreissende Songs, ein erstklassiges Ensemble und eine witzige Inszenierung sorgen für viele Lacher und überraschende Momente.



DAS BUCH

«Mein Name ist Eugen» gehört auch 60 Jahre nach seiner Erscheinung unbestritten zu den Schweizer Buchklassikern. Der Berner Pfarrer und Gemeindepolitiker Klaus Schädelin verfasste die Geschichte um vier Jugendliche, die gegen die Erwachsenenwelt rebellieren, in den 50er Jahren und landete damit einen Bestseller. Bis heute wurden rund eine Viertelmillion Exemplare verkauft. Schädelin «Mein Name ist Eugen» gehört nach Johanna Spyris «Heidi» zu den erfolgreichsten Kinderbüchern der Schweiz, obwohl «Eugen» eigentlich kein Kinderbuch ist. Zwar erfreuen sich Jugendliche genauso an den Abenteuern von Eugen, Wrigley, Eduard und Bäschтели wie ihre Eltern, das wirkliche Zielpublikum sind aber Erwachsene. Schädelin erzählt mit einem erfrischenden Humor die Geschichte des 13-jährigen Eugen und seiner Freunde.

«Mein Name ist Eugen» erschien 1955 zu Weihnachten und sorgte nicht überall für Freude. Die «Schweizerische Lehrerzeitung» warnte im August 1956 mit «An der Grenze zu Kitsch und Schund» vor dem verderblichen Einfluss auf die Jugend und lehnte das Buch entschieden ab. Dennoch erfreute sich die Schweiz an den Abenteuern der vier Jugendlichen. 2005 verfilmte der Regisseur Michael Steiner das Buch und landete ebenfalls einen Grosse Erfolg. 600'000 Zuschauer sahen Steiners Film im Kino. «Mein Name ist Eugen – Der Film» zählt damit zu den erfolgreichsten Schweizer Kinofilmen.

60 Jahre nach dem Buch kommt im Frühling 2016 die Musicalfassung auf die Bühne. Die Macher des Musicals «Ewigi Liebi» spannen erneut zusammen und sorgen für ein neues Theaterhighlight.





DIE BUCHGESCHICHTE

Klaus Schädelin erzählt mit viel Gespür für doppeldeutigen Humor die Geschichte des 13-jährigen Eugen. Schädelin verfasst den Roman in der Ich-Form und imitiert bewusst den Aufsatzzstil eines Schülers. Immer wieder schweift der Erzähler von der eigentlichen Geschichte ab, um mit einem «Und das kam so:» ein Abenteuer aus früherer Zeit zu erzählen.

Die Handlung beginnt in einem Berner Altstadtquartier, wo Eugen und seine Freunde wohnen und ihr Unwesen treiben. Sie sind die Sorgenkinder der Eltern und können einfach nicht von ihren berühmt-berüchtigten Streichen lassen. Niemand in Bern scheint vor dem Quartett sicher zu sein. Ein Pfadilager führt die Bande ins Tessin, wo die vier Freunde nach einer Auseinandersetzung mit dem Pfadileiter mit ihren Fahrrädern ausreissen und Richtung Zürich radeln, um den König aller Lausbuben, Fritzli Bühler, zu finden. Nach etlichen Schwierigkeiten und Rückschlägen finden sie ihr Idol, fallen aber der Polizei in die Hände, welche die Ausreisser zu ihren Eltern nach Bern zurückverfrachtet.



DAS MUSICAL

60 Jahre nach dem Erscheinen des Klassikers und 10 Jahre nach dem Film kündigen vier Schweizer Theaterschaffende «Mein Name ist Eugen – Das Musical» an. Der jüngste Streich der Macher des erfolgreichsten Schweizer Mundartmusicals «Ewigi Liebi» (650'000 Zuschauer) wird im Frühling 2016 in der Zürcher MAAG Halle uraufgeführt. Der Musicalautor und Komponist Roman Riklin, der Regisseur Dominik Flaschka und die beiden Produzenten Darko Soolfrank und Guido Schilling setzen auf Klaus Schädelins Roman und bringen ein Musical für Erwachsene auf die Bühne, das Kinder genauso begeistern wird. Wie die Buch-Protagonisten bekannt für ihre Streiche sind, sind die vier Theatermacher bekannt für ihr gutes Gespür für bühnentaugliche Stoffe. Roman Riklin und Dominik Flaschka haben mit «Ewigi Liebi – Das Musical» bewiesen, wie einfallsreich, humorvoll und musikalisch ein schweizerischer Stoff umgesetzt werden kann. Mit «Mein Name ist Eugen – Das Musical» können die beiden erneut aus dem Vollen schöpfen und ein humorvolles und turbulentes Schweizer Musical auf die Bühne bringen.



DIE MUSICALGESCHICHTE

«Mein Name ist Eugen. Das sagt genug, denn eine solche Jugend ist schwer.» So beginnt das Buch von Klaus Schädelin, in dem der 13-jährige Eugen in unbedarftem Aufsatzstil seine Sicht aufs Leben in Worte fasst. Und ebenso beginnt das Musical von Roman Riklin und Dominik Flaschka. Sie verleihen Eugen und seinen Freunden Wrigley, Eduard und Bäschteli eine Stimme und erzählen die witzige und herzerwärmende Lausbubengeschichte mit fetzigen Songs und bewegenden Balladen. Eine packende Inszenierung, welche die ganze Familie in den Bann zieht.

Eugen berichtet vom schweren Schicksal eines 13-Jährigen, den die Erwachsenen partout nicht verstehen wollen. Seine Gschpänli und er sind der festen Überzeugung, dass sie brave Buben und die teils fatalen Folgen ihrer Streiche eine schicksalhafte Kette von unglücklichen Ereignissen sind, für die im Grunde die Erwachsenen die Verantwortung tragen.

Eugen und seine Freunde wohnen in der Herrengasse in Bern, und sie stellen dort so ziemlich alles an, was 13-jährigen Lausbuben als Streich in den Sinn kommen kann. Nichts ist vor den unternehmungslustigen Schlingeln sicher: weder das aus dringenden Gründen entwendete Sonntagskleid von Tante Melanie noch die ehrwürdige Ritterrüstung samt Helm im historischen Museum.

Trotz der Schelte der Eltern und der Drohung, dass sie ins Internat verfrachtet werden könnten, schwören die vier, dass sie für immer Lausbuben bleiben wollen, wie ihr grosses Vorbild Fritzli Bühler, der König der Lausbuben, der es mittlerweile sogar bis nach Zürich geschafft hat.

Leider stellt sich aber auch das Pfadilager jenseits des Gotthards als schikanöse Veranstaltung heraus, wo abermals nur die Erwachsenen über die Schicksale der braven Buben entscheiden. Kurzerhand entschliessen sie sich, zu türmen und auf eigene Faust nach Zürich zu reisen, um Fritzli Bühler aufzusuchen, der bestimmt weiss, wie man es vermeidet, ein freudloser Erwachsener zu werden.



Während die vier Ausreisser quer durch die Schweiz radeln und von der Polizei gejagt werden, hinterlassen sie da und dort ihre Spuren. Als sie endlich in Zürich ankommen, läuft die Geschichte aber vollends aus dem Ruder...



DAS ENSEMBLE

Jan Simon Messerli	Eugen
Delio Malär	Wrigley
Sebastian Muri	Eduard
Remo Traber	Bäschteli
Eric Hättenschwiler	Herr Stalder/Fritzli Bühler/Fährmann/Baron
Peter Zraggen	Lehrer Klameth/Pfadiführer Tutti/Tessiner Polizist/Feuerwehrkommandant
Roman Fischer	Herr Pfister/Polizist Bühler/Kondukteur/Mann im Boot; Cover: Herr Stalder etc.
Christian Knecht	Alternate: Herr Pfister etc.; Cover: Herr Stalder etc.
Cécile Gschwind	Frau Pfister/Tante Melanie
Angela Hunkeler	Frau Stalder/Museumswärterin Küpfer/altes Tessiner Fraueli
Yves Ulrich	Wale/Armand/Pfadfinder; Cover: Bäschteli
Naemi Mettler	Kätheli/Prinzessin/Pfadfinder
Pascale Sauteur	Böhni/Friedrich
Gianmarco Rostetter	Sikki/Pfadfinder; Cover: Eglikurt etc.; Dance-Captain
Stephan Luethy	Eglikurt/Pfadfinder; Cover: Eugen
Jeremy Müller	Schüler/Pfadfinder; Cover: Wrigley/Sikki etc.
Dominic A. Hurni	Schüler/Pfadfinder; Cover: Eduard/Eglikurt etc.
Myriam Mazzolini	Schüler/Pfadfinder; Cover: Kätheli etc./ Böhni etc.
Marius Hatt	Walk-in-Cover: Lehrer Klameth etc./Herr Pfister etc.
Heidy Suter	Walk-in-Cover: Frau Pfister etc./Frau Stalder etc.
Adriano Piccione	Walk-in-Cover: Wale / Armand / Pfadfinder etc.

[Link zu den Biografien](#)



DIE BAND

Daniel Steger

Simone Baumann

Martin Peter

Felix Brühwiler

Christoph Fischer

Roland Hofer

Christian Niederer

Chrigel Bosshard

Vitalij Vosnjak

Francesco Carpino

Sarah Cohen

Moritz Müllenbach

Thomas Kull

Markus Frei

Piano, Bandleader, Korrepetition

Piano, Bandleader, Korrepetition

Gitarren

Gitarren

E-Bass, Kontrabass

E-Bass, Kontrabass

Schlagzeug

Schlagzeug

Querflöte, Altsaxofon, Klarinette

Querflöte, Altsaxofon, Klarinette

Violoncello

Violoncello

Celesta, Akkordeon, Melodica, Organa,
Percussion, u.v.m.

Celesta, Akkordeon, Melodica, Organa,
Percussion, u.v.m.

[Link zu den Biografien](#)



DAS KREATIV-TEAM

Roman Riklin	Buch, Musik/Musikalische Leitung/ Arrangements
Dominik Flaschka	Regie
Jonathan Huor	Choreografie
René Ander-Huber	Bühne
Simon Schmidmeister	Bühne
Kathrin Baumberger	Kostüme
Ronald Fahm	Maske
Delia Dahinden	Puppenbau/Puppenspiel-Coaching
Tobi Moosmann	Lichtdesign
Gerry Sterchi	Lichtdesign
Julia Morf	Videoprojektionen
Gabor Nemeth	Requisiten
Gögs Andrighetto	Sounddesign
Adrian T. Mai	Produktionsleitung/Company-Management
Kathrin Elmiger	Resident Director/Regieassistent
Daniel Steger	Resident Musical Director/Notenherstellung
Marco Willi	Technische Leitung, Bühnenmeister

[Link zu den Biografien](#)

DIE PRODUZENTEN

Darko Soolfrank	Ausführender Produzent
Guido Schilling	Produzent

[Link zu den Biografien](#)



DIE VERANSTALTERIN

Die MAAG Music & Arts AG produziert, vermarktet und veranstaltet Showproduktionen und Konzerte. Sie vermietet Eventräumlichkeiten, betreibt einen Club und hat eine eigene Gastronomieabteilung. Neben dem Veranstalten von Tourneeproduktionen stammen folgende Musicaleigenproduktionen von der MAAG: «Space Dream», «Deep», «Ewigi Liebi», das erfolgreichste Schweizer Musical überhaupt (650'000 Zuschauer), und «Die Schweizermacher». Als Konzertveranstalter konnte sich die MAAG Music & Arts AG zusammen mit der Agentur Gadget und Konzerten wie Kid Rock, Lady Gaga, Silbermond, The Killers, Herbert Grönemeyer oder Ennio Morricone etablieren.

In Zürich bewirtschaftet die MAAG Music & Arts AG im boomenden Kreis 5 die MAAG Halle. In der ehemaligen Industriehalle – direkt neben dem Prime Tower – entstanden ab 2002 verschiedene Eventräume auf über 3'450 m²: Die MAAG MusicHall mit einem Theatersaal für 940 Gäste, die EventHall für Grossevents mit bis zu 1'500 Besuchern, der Härtere Club für 900 Personen und das Theaterbistro K2 mit 60 Plätzen.

Auf dem WankdorfCity-Areal in Bern baute die MAAG Music & Arts AG 2010 als Zwischennutzung für zwei Jahre das «Ewigi Liebi»-Theater für die gleichnamige erfolgreiche Eigenproduktion.

Seit Sommer 2012 ist MAAG Music & Arts AG als Initiantin zudem Mitbetreiberin von Frau Gerold's Garten.

Im 2014 veranstaltete die MAAG Music & Arts AG in Winterthur und Basel das Akrobatikspektakel CYCLOPE, das sie 2012 in Biel co-produzierte. Bis heute haben über 80'000 Personen die zirkensische Produktion gesehen.



DIE SPONSOREN

Presenting Sponsor:	Coop
Hauptsponsoren:	Raiffeisen CSS
Sponsor:	Ticino Turismo



DIE FACTS

Theater: MAAG Halle Zürich

Spieldaten: Ab 5. März 2016 bis 15. Mai 2016

Geplante Vorstellungen: 60

Kapazität pro Vorstellung: 878 Plätze

Veranstalter: MAAG Music & Arts AG, Zürich

Vorverkauf:

www.eugen-musical.ch

MAAG, Hotline 0900 444 262 (CHF 1.19/Min.)

Starticket, Hotline 0900 325 325 (CHF 1.19/Min.)

Ticketcorner, Hotline 0900 800 800 (CHF 1.19/Min.)

Vorstellungen:

Mittwoch 18.30 Uhr

Donnerstag und Freitag 19.30 Uhr

Samstag 14.45 und 19.30 Uhr

Sonntag 14.45 Uhr

Vorstellungsdauer:

Ca. 2 Stunden 20 Minuten inkl. Pause

Ticketpreise:

Mi-/Do-Abend/Sa-Nachmittag

Fr-/Sa-Abend/Sonntag

Premium CHF 108.00

CHF 118.00

Kat. 1 CHF 98.00

CHF 108.00

Kat. 2 CHF 88.00

CHF 98.00

Kat. 3 CHF 78.00

CHF 88.00

Kat. 4 CHF 58.00

CHF 68.00

Preise inkl. VVK- und exkl. Bearbeitungsgebühren



Marketing und Medien: Showhouse AG, Christoph Rüdt
Maurstrasse 4, 8117 Fällanden
Tel. 043 443 11 36

Christoph Rüdt: christoph.ruedt@showhouse.ch

Sarah Henss: sarah.henss@showhouse.ch

Pressebilder: als Download erhältlich unter www.eugen-musical.ch/presse



ZUSATZINFORMATIONEN

Porträt Roman Riklin und Dominik Flaschka

Es begann 2001 bei einem Kaffee. Längst schon sind sie kongeniale Partner. Zwei kreative Köpfe, die sich gesucht und gefunden haben: Roman Riklin und Dominik Flaschka. Zwei Denker und Macher, zwei wie Pech und Schwefel. Phänomenale Erfolge wie «Ewige Liebi» und «Ost Side Story» pflastern ihren Weg.

Und was fasziniert den Musicalautor und Komponisten Roman Riklin an «Mein Name ist Eugen»? «Die Welt aus der Sicht eines 13-Jährigen zu betrachten. Es dreht sich oft um Missverständnisse. Eugen und seine Freunde geraten in Situationen, in denen sie aus ihrer Sicht richtig reagieren, was Erwachsene aber ganz anders sehen.» Der Multiinstrumentalist mit der Vorliebe für Antihelden las «Mein Name ist Eugen» schon als Jugendlicher, hatte aber bei der erneuten Lektüre noch mehr Spass: «Es war viel amüsanter, weil ich mich an meine eigene Pubertät erinnerte. Und die Doppelbödigkeit von Eugens Anekdoten erschloss sich mir erst als Erwachsener.»

Regisseur Dominik Flaschka hofft auf ein weiteres Highlight, denn zwei Jahre harte Arbeit für die geplanten 60 Aufführungen, an denen etwa 100 Leute beteiligt sind, seien ein enormer Aufwand gewesen. Das Buch las der gelernte Schauspieler in den Ferien am Strand, und die Geschichte von Eugen und seinen Freunden hat ihn sehr berührt.

Was Dominik Flaschka heute Lust bereitet, liegt auf der Hand: Theater für ein Publikum zu machen, das er kennt, und zusammen mit dem künstlerischen Team und den Schauspielern an der kreativen Umsetzung der Lausbubengeschichte zu tüfteln.

Flaschka ist der ruhende Pol in der Kreativwerkstatt «Mein Name ist Eugen». Er ist künstlerischer Leiter des Theaters am Hechtplatz. Dort feierte er zahlreiche Grosse Erfolge. Für die Inszenierung der «Ost Side Story» erhielt er kürzlich den Deutschen Musical-Theater-Preis. Ein Satz im Buch «Mein Name ist Eugen» trifft auf den Regisseur zu. Er lautet: «Wir konnten uns auf ihn verlassen. Immer.»

Jetzt bringen die «unkomplizierten Perfektionisten» Riklin/Flaschka mit Leidenschaft ihren neusten Streich auf die Bühne der Zürcher MAAG Halle: Vorhang auf für «Mein Name ist Eugen».



Porträt Klaus Schädelin

Aus seiner stets spitzen Feder stammen die Lausbubenstreiche von Eugen und seinen Freunden: Klaus Schädelin, Jahrgang 1918, schrieb den zu Beginn noch verkannten Jugendbuchklassiker «Mein Name ist Eugen». Erste Geschichten waren bereits Jahre zuvor in einer Berner Pfadfinderzeitung erschienen. Der geborene Stadtberner baute zahlreiche Erinnerungen aus seiner Kindheit in der Innenstadt in sein Jugendbuch ein. «Hausbacken», urteilte der Schweizerische Feuilleton-Dienst 1955. Schund- und Kitschvorwürfe der pädagogischen Gilde folgten. So schrieb Walter Klauser in einer Beilage der «Schweizerischen Lehrerzeitung»: «Genug dieser lustig sein sollenden Streiche!» Dennoch oder vielleicht gerade deshalb: Das Buch wurde ein Grosse Erfolg, bereits die erste Auflage war kurz nach Erscheinen vergriffen. O-Ton Schädelin: «Ich bekam ganz böse Briefe. Dass ich schlechtes Deutsch schreibe. Oder dass Eugen zu üblen Streichen verleite. Oder dass es gar nicht lustig sei, sondern blöd. Und er untergrabe die Autorität der Erwachsenen. Und ich solle mich schämen. Also will ich mich jetzt schämen. Aber es haben halt doch einige Leser lachen müssen.»

Schädelin, verheiratet und Vater von drei Kindern, war ein Berner Urgestein. Besonders tief prägten den studierten Theologen die Schriften des Baslers Karl Barth. Der Stadtberner wurde schliesslich Pfarrer in der Berner Petruskirche. Als Mitglied der Nonkonformistenpartei Junges Bern politisierte er ab 1958 im Berner Gemeinderat. Sein Slogan: «Wenn schon ein Klaus, dann Klaus Schädelin». Mit ihm kam auch Humor in das so biedere Wahlgeschäft. Der langjährige Fürsorge- und Gesundheitsdirektor war auch ein Mann der Zeit und einer mit der Lupe. Schädelin unterhielt als viel beachteter Kolumnist der berühmten Satiresendung «Zytlupe» von Radio DRS. Er war einer, der quer dachte und sich gerade ausdrückte. Bis zu seinem Tod im Jahr 1987 war Klaus Schädelin nicht nur ein mutiger und sozial engagierter kritischer Zeitgenosse, Eugens Schöpfer behielt bis zum letzten Tag seinen intelligenten und doppelbödigen Humor.



Fritzli Bühler gab es wirklich

Er galt als König der Lausbuben: Fritzli Bühler oder in Berndeutsch «Fritzeli» Bühler. Den Mann, den Eugen und seine Freunde in Zürich aufsuchen, hat es wirklich gegeben. Autor Klaus Schädelin liess sich durch seinen Freund zur Buchfigur inspirieren. Dr. med. h. c. Fritz Bühler (1909–1980), auch Buchdrucker, Seemann, Skilehrer, Fabrikant, Pilot, später dann Reorganisator und erster Präsident der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega. Fritz Bühler, der den Satz «Auch den Neid muss man sich erst verdienen» prägte, war lange Zeit seines Lebens damit beschäftigt, das Rettungswesen zu optimieren. Das Wohl von notleidenden und hilfsbedürftigen Menschen war für ihn eine Herzensangelegenheit. Fritz Bühler war ein enger Freund des «Eugen»-Autors Klaus Schädelin. In seiner Trauerrede erinnerte Klaus Schädelin an den privaten Fritz Bühler: «Er war ein zarter Mensch mit einer Antenne für Unsichtbares. Aber ich kannte ihn auch als einen von den lustigen Schweizern. Ich habe selten so viel gelacht, wie an den Abenden, die ich mit ihm verbracht habe.»